

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei das Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 145.

42. Jahrgang.

Dienstag den 20. September 1881.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

In Folge der Fortnahme der Reichstagswahlen am 27. Oktober d. J. wird denselben unter Hinweisung auf die Verfügung des R. Ministerium des Innern v. 15. ds. Mts., Staatsanzeiger Nr. 219, auf das Wahlgesetz v. 31. Mai 1869, das Wahlreglement v. 28. Mai 1870, Regbl. Nr. 1 von 1871, Seite klein 1—18, und den Min.-Erl. vom 2. Dezbr. 1873, Min.-Amtsbl. Nr. 35, Folgendes aufgetragen:

1) Der vorläufige Abschluß der Wählerlisten, Hauptexemplar und Duplikat oder zweites Exemplar, hat spätestens Samstag 24. d. Mts. zu erfolgen und ist hinsichtlich der Beurkundung desselben das in §. 1 des Erlasses v. 5. Decbr. 1873, Remsthalbote Nr. 142, Angegebene zu beachten, selbstverständlich unter Aenderung des Datum.

2) Die Auslegung der Wählerliste beginnt Dienstag den 27. ds. Mts. und dauert 8 Tage, was Montag 26. ds. Mts. Morgens bekannt zu machen ist; der Inhalt dieser Bekanntmachung, mit entsprechend geänderten Daten, ist wie in §. 2 des Erl. v. 5. Dec. 1873, Remsthalbote Nr. 142, angegeben einzurichten und dauert die Auslegung bis Dienstag 4. Okt. d. J. Abends einschließlich.

3) Bis Mittwoch 28. d. Mts. Vorm. sind dem Oberamt die in §. 3 a bis c des Erl. v. 5. Dec. 1873, Remsthalbote Nro. 142, genannten Anzeigen zu erstatten, a mit Datum des 24. ds. Mts., b mit Datum des 26. ds. Mts. und c mit dem des 27. ds. Mts., bei Wartbotenvermeidung.

4) In Betreff der Einsprachen gegen die Wählerliste und des Erkenntnisses über dieselben, welches spätestens am 18. Okt. zu erfolgen hat, wird auf §. 4 des cit. Erl. v. 5. Dec. 1873, §. 3 oben, hingewiesen, selbstverständlich sind die Fristen die in diesem Erlaß erteilten.

5) Sollten Nachträge in den Listen erforderlich werden oder Durchstriche, so ist das in §. 5 des schon cit. Erl. v. 5. Decbr. 1873 Angeführte einzuhalten und wenn keine Nachträge zu machen sind, ist auch das daselbst Angegebene zu beobachten, Reglement § 4 und Form. A. unter „Bemerkungen“, Reg.-Bl. v. 1871, klein S. 6 und 13.

6) Die zweite Beurkundung in der Wählerliste auf die Nachträge hin oder auch wenn keine solche zu machen gewesen hat ganz zu lauten wie in §. 6 des Erl. v. 5. Decbr. 1873, Remsthalbote Nro. 142, angegeben ist, nur daß die Jahreszahl 1881 statt 1873 heißt und als die Zeit der Auslegung, 27. Septbr. bis 4. Okt., als Zeit der Bekanntmachung 26. Septbr. und als Beginn der Einsprachefrist 27. Septbr., somit anders als dort, anzuführen ist.

Das Datum ist das des 19. Okt. 1881.

7) Der definitive Abschluß beider Listen und seine Beurkundung erfolgt am 19. Okt. und gilt in dieser Beziehung das in §. 7 des Erl. v. 5. Decbr. 1873, Remsthalbote Nro. 142, Vorgeschriebene, nur mit entsprechender Aenderung der Daten und zwar ist im Hauptexemplar wie im Duplikat das des 19. Oktober beizusetzen. Es ist die 3. Beurkundung.

8) Die vierte Beurkundung in den Listen (Hauptexemplar und Duplikat), welche sich an die vorige, §. 7, unmittelbar anreihet, hat zu lauten wie im mehrermähnten Erlaß v. 5. Decbr. 1873 unter A. und B. bestimmt ist, nur müssen die Daten andere sein, vom 27. Sept. bis 4. Okt., am 18. Okt. (als Bekanntmachungstag) und als Datum der Ausfertigung statt des 31. Decbr. 1873 der 19. Okt. 1881.

Die darin angeführte Bekanntmachung wird nämlich auf den 18. Okt. angeordnet werden.

9) Hinsichtlich der Bestimmung beider Exemplare der Wählerlisten und ihrer Bezeichnung als Hauptexemplar und zweites Exemplar oder Duplikat, wie bereits die Titelblätter der hinausgegebenen Formulare sie unterscheiden, wird auf §. 5 des Min.-Erl. v. 2. Decbr. 1873, Min.-Amtsbl. S. 266, hingewiesen; es ist nun darauf zu sehen, daß für beide Listen je die entsprechenden Titelblätter oder Umschlagbögen gewählt werden.

10) Das weitere Verfahren, wie die Abgrenzung der Wahlbezirke etc. etc., wird später bekannt gemacht werden, die Ortsvorsteher aber werden erinnert, die gegebenen und noch zu erteilenden Vorschriften sorgfältig zu befolgen, namentlich was die Beurkundungen in den Wählerlisten betrifft, die genau wie angegeben zu lauten haben.

Den 19. Septbr. 1881

R. Oberamt. Sch ü ß l e r.

Waiblingen.

Veraccordirung von Grabarbeiten.

Nächsten Donnerstag, den 22. September d. Js., Vormittags 11 Uhr wird auf dem Rathhaus das Aufgraben der Spundlästen an den Wasserleitungen zum Ochsen- und Marktbrunnen veraccordirt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 19. September 1881. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Am Donnerstag den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr werden im Wege der

Zwangs-Versteigerung

im untern Local des hiesigen Rathhauses folgende Gegenstände im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

1 Komod, 3 kleine Tische, 1 Arbeitstisch, 1 schönes Käfig mit Kanarienvogel, 1 Waschtisch mit Kasten, 1 gepolsterter Sessel, 1 Uhr, 1 Thermometer, 3 Portrait, Hängelampen, Lithophanien, 1 Tabakasten, 1 Armspange.

Gerichtsvollz. ber.

Privat-Anzeigen.

Wohnungs-Mieth-Verträge

empfehl

C. F. B u d.

K o r b.

Fässer-Versteigerung.

Am Donnerstag den 22. d. Mts. von Morgens 8 Uhr an verkaufe ich im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung eine größere Parthie guterhaltene Fässer im Eichgehalt von 60 bis 1200 Liter, und lade Kaufs Liebhaber freundlichst ein.

Ch. Weißhaar z. „Hirsch“.

B i l l h a r d t s h o f.

Nächsten

Freitag den 23. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

kommt aus der Verlassenschaft des † Anwalts Traub hier nachträglich noch zum Verkauf eine

Mostpresse

mit eiserner Spindel samt Obstmahlmühle, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Pfleger Körner.

Waiblingen.

Mein Lager in allen Sorten

Hosen- und Jackenzug

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Gottlob Weisk.

Waiblingen.

Schwere Scheffelsäcke

à 1 Mt. 80 und 2 Mt. 40 Pf.

empfehl

G. Schwarz, Weber.

Waiblingen.

Baumwollene Hemdenflanelle

in reicher Auswahl empfehl billigst

Friedrich Pfander.

**Ziehung 17. und 18. Oktober
Landes-Gewerbe-Ausstellungs-
Lotterie**

3000 hervorragende Gewinne im Gesamtwert von Mt. 150,000.

Loose à 1 Mark sind zu haben bei

Jm. Scheffel & C. F. Zuck.

Billige Strickgarnevon Mt. 2 per Pfund an, reine Schafwolle,
gleichzeitig bringe ich meine billige**Stoffe und Buckskin**

zur Empfehlung, für ächte Farben und reiner Wolle wird garantiert.

G. Serion,

1 Kronenstrasse 1 bei der Königsstrasse,
früher Olgastrasse 55.

Waiblingen.

Halbwollene Flanelle à alte Elle 54 Pf.

Baumwoll-Flanelle " " " 30 "

Halbwollene Lama " " " 56 "

Baumwoll-Wiber " " " 25 "

außerdem empfehle meine

Jacken und Hosenzeuge

zu den billigsten Preisen.

G. Schwarz, Weber.

Bei Chr. Schömpersen in Lahr ist erschienen und bei den Buchhändlern, Buch-
bindern und sonstigen Kalender-Veräußern zu haben:**Der Vetter vom Rhein**

Kalender für 1882. 4. Jahrgang.

Preis 30 Pf.

Der Kalender enthält in großer Auswahl Unterhaltendes und Belehrendes und
ist mit vielen schönen Bildern geschmückt.Aus dem reichen Inhalt führen wir an: Der Weg zum Wohlstand. — Der
Todtenbaum. — Links und Rechts. — Gardinenpredigt. — Eine Duell-Geschichte. —
Aus Wald und Feld. — Glück im Alter. — Aus meinen Kriegsjahren. — Gold- und
Saitenklang. — Weltbegebenheiten u. s. w. — Unter den vielen Bildern zeichnen sich
besonders aus: Der Kölner Dom, Kronprinz von Schweden und Prinzessin Viktoria
von Baden, General Sutter, Konradin Kreuzer und Präsident Garfield.**Benefiz für Hr. G. Korb und Fr. Korb sen.**

Gastspiel des Hrn. Streich von Stuttgart.

Dienstag den 21. September 1881

Lenore**Die Todtenbraut**

Waterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Holtei.

1. Abtheilung: Die Verlobung.

2. " " Der Verrath.

3. " " Die Vermählung am Grabe.

Letzte Verwandlung. Großes Tableau. Der Todtenritt. Lebendes Bild.

Da die Turnhalle sehr schön eingerichtet worden ist und wir viele Kosten auf
obiges Stück verwandten, bitten wir um sehr zahlreichen Besuch.Kasseneröffnung $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

G. Korb, Theater-Direktor.

Waiblingen.

Dankagung.Für alle unfrem
verstorbenen Vater
JohannesAuffmann
erwiesene Liebe und
Theilnahme während
seiner Krankheit,
sowie für die reichen
Blumenspenden undden erhebenden Gesang erlauben wir
uns auf diesem Wege unsern herz-
lichsten Dank auszusprechen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.Verwandten und Be-
kannnten ertheile ich die
traurige Nachricht, daß
meine liebe Frau nach
langem schwerem Leiden

heute

Montag früh 5 Uhr
sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Beerdigung Mittwoch Nachmittag
4 Uhr.Um stille Theilnahme bittet der
trauernde Gatte mit seinen 3 Kindern.
David Melchior.**Ziehung 17 u. 18. Okt.
Große Lotterie
der W. Landesgewerbe-
Ausstellung.**3000 hervorragende Gewinne im
Gesamtwert von Mt. 150,000. —
Hauptgewinne im Werte von Mt.
12,000, 6000, 4000, 3000 u. (Rein
Gewinn unter Mt. 10 reellem Werth.)

Loose à 1 Mk. —

für Wiederverkäufer mit entsprechen-
dem Rabatt — versendet gegen Baar
die Generalagentur
Eberhard Feher, Stuttgart.**Rüben-Accord.**Am Mittwoch den 21. September wird
das Ein- und Ausmieten und Verladen
der Rüben auf Rübenempfangsstation
Waiblingen um 2 1/2 Uhr Nachmittags
im Abstreich veraccorirt, wozu Liebhaber
einladet (S. 71954.)

Zuckersabrik Stuttgart.

Schirm-Empfehlung.Am bevorstehenden Markt (Matthäus-
Feiertag) komme ich mit einer großen und
schönen Auswahl Regenschirme zu
den billigsten Preisen nach Waiblingen,
und lade zu recht zahlreichem Besuch
ergebenst einFr. Kötz, Schirmfabrikant
aus Aalen.Mein Stand befindet sich vis-à-vis von
Herrn Bortenmacher Balz.

Waiblingen.
Baumwollenen, Halbwollenen und rein wollenen

Flanell

in großer Auswahl billigst bei

Gottlob Weiss.

Ößlingerstraße 28. Stuttgart 28 Ößlingerstraße.

Aus Gantmassen

verkauft wir, so lange Vorrath reicht:

Damen-Schuhe à 1. 50., 2., 2. 50., 3., 3. 50., 3. 80.
Herren- " " 1. 80., 2. 20., 2. 70., 3., 4., 5.
Damen-Stiefel " 4. 50., 5., 6., 6. 50., 7., 8., 9.
Herren-Zug- & Robrstiefel à 9., 9. 50., 10., 11., 12.
Kinder-Schuhe & Stiefel à 50 u. 90 Pf., 1., 1. 20., 1. 40.
Mollère-Schuhe für Mädchen, Knaben, Damen u. Herren zu den billigsten Preisen.

28 Ößlingerstraße. Stuttgart Ößlingerstraße 28.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den „Nemsthal-Boten“. Bestellungen nehmen alle R. Postämter und Landpostboten an. — Inserate finden im Oberamtsbezirk und dessen Umgebung wirksamste Verbreitung. — Wir ersuchen die bisherigen Leser um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung der Blätter keine Unterbrechung eintritt und erlauben uns, zu neuen Bestellungen hiemit freundlichst einzuladen.

Die Redaktion des „Nemsthal-Boten“.

Württemberg.

Waiblingen, 19. Sept. Nach einer Bekanntmachung der R. Centralstelle für Gewerbe und Handel, betr. die aus Anlaß der württemberg. Landesgewerbeausstellung von 1881 stattfindende Prämierung von Arbeitern sind u. A. den nachgenannten Arbeitern folgende Prämien zuerkannt worden:

eine Geldprämie von 25 Mk.:

Copia, Modelleur in Waiblingen,

Belobungen:

Maß, Maschinenführer in Waiblingen.

Stritter, Brennmeister in Waiblingen.

Stuttgart, 17. Sept. Die Gewerbe-Ausstellung erfreut sich stets eines regen Besuches, am Mittwoch sind sogar 8500 zahlende Personen eingetreten. Unter den Besuchern der letzten Tage bemerkte man Ihre R. Hoheit die Prinzessin Marie von Württemberg, welche ihr Interesse an der Ausstellung ebenso durch eine genaue Einsichtnahme, wie durch werthvolle Einkäufe bethätigte.

Stuttgart, 17. Sept. (17. Brief.) Ein Möbelskabinet, das auf der südlichen Langseite der Haupthalle die Rosen-Reihe eröffnet, führt uns von der Möbelschlerei zu einem anderen Kunstgewerbe über, das sich gleichfalls mit der inneren Ausstattung der Wohnungen beschäftigt: es ist die Ausstellung gestickter Möbel der Firma Hock (Hofacker), die uns zunächst auf das Gebiet der weiblichen Handarbeit zu reden kommen läßt.

Die Arbeiten der trefflichen Hock'schen Ausstellung, gestickte Möbel, Gardinen, Teppiche (von besonderer Schönheit ein gobelinartiger gestickter Herold) sind nach Zeichnungen eines einheimischen Künstlers, der in diesen Briefen schon mehrfach erwähnt wurde, Prof. Kolsch, durchweg von weiblichen Händen gefertigt, und zwar sind es theils eigentliche, dauernd in dem Geschäft angestellte Arbeiterinnen, die mit dieser Beschäftigung ihr Brot verdienen, theils hat man hier die Früchte jener verschämten Kunstfertigkeit von Damen aus guten Häusern vor Augen, die in Württemberg und speziell in Stuttgart in so reichlichem Maße ausgeübt wird, daß ihr eine volkswirtschaftliche Bedeutung nicht abgesprochen werden kann. Die Zahl der Damen, die mit der genannten Firma, in stiller Geschäftsverbindung stehen, ist eine ganz beträchtliche; und dabei ist das Hock'sche Geschäft wohl das größte und bedeutendste, aber keineswegs das einzige dieser Art; wir erwähnen beispielsweise die Firma Wischer und Schrabin, die gleichfalls durch schöne Arbeiten in der Ausstellung vertreten ist.

Die „weibliche Handarbeit“ hat in der Familie, an Geburtstagen, Weihnachten zc. seit langer Zeit eine große Rolle gespielt. Eine Umschau in den Familienzimmern eines tüchtereichen Hauses wird den Besucher an allen möglichen und unmöglichen Orten Spuren dieser erspriesslichen Thätigkeit weiblicher Hände entdecken lassen. Es ist unglaublich, wie weit diese Verschönerung von allerlei Hausgeräthe durch gestickte, gehäkelte und andere Arbeiten sich erstreckt. Die Modejournale, die in keinem solchen Hause fehlen, sind unererschöpflich stets neue Gegenstände und neue Arten zu erfinden, wie dieselben durch „weibliche Handarbeit“ verschönt werden können. Aber sie können den Tausenden rühriger Hände nicht genug thun. Wir kennen ein schwäbisches Pfarrhaus, dessen Töchter-schaar, als kein Möbel im Hause mehr zu finden war, das nicht

mit Trophäen ihrer häuslichen Künste bedeckt gewesen wäre, auf den genialen Gedanken kam, den Ofen — es war zur Sommerzeit — mit einer Häckelarbeit zu überziehen. In solch einem Hause sind die Portraits, wie die Portraitrahmen Gegenstände „weiblicher Handarbeit“; jedes Möbel hat seine gehäkelte oder gestickte Decke, zu jedem Teppich, wird noch ein weiterer schützender Ueberhang, genannt „Schoner“, gefertigt; und es ist äußerst gefährlich, auf dem Sopha des Besuchsimmers eines solchen Hauses Platz zu nehmen: die zierlich gestickten Sophalissen können, da auch die Polsterarbeit dem Sattler von zarter Damenhand abgenommen wurde, keinen Druck, keine Berührung vertragen; die mancherlei in reizender Symmetrie auf einem solchen Ruheplatz ausgebreiteten gehäkelten Sonnen und Sterne, (die meist zugleich dem praktischen Zwecke dienen, defekte Ueberzüge zu verdecken) gerathen durch das Draufsitzen in Unordnung, und für gewöhnlich hat der ahnungslose Besucher das Unglück, daß seine Rockknöpfe sich darein verwickeln, und wenn er dann, behängt mit solchen Schmuckgegenständen, sich erhebt, um die Visite zu beendigen, so hat er noch das ungesuchte Vergnügen, die Heiterkeit der großen und kleinen Kinder des Hauses zu erregen.

Eine besonders beliebte Zielscheibe für weibliche Handarbeiten sind studirende Brüder und Vettern. Man erkennt in Tübingen den Studenten, der einer tüchtereichen Familie angehört, an untrüglichen Kennzeichen. Er trägt stramingenähte Westen und einen perlengestickten „Bierzipfel“; seine Cigarrentasche ist mit kunstvollen Monogrammen geziert und für den Hausschlüssel hat er eine eigene Tasche, auf welcher sinnreiche Bilder und Sprüche aufgestickt sind, die ihm ein frühes Nachhausegehen empfehlen. Sein Schreibtisch ist bedeckt mit Schreibunterlagen, auf denen man nicht schreiben kann, und mit phantastischen Tintenwischern, die nicht mit Tinte beschmutzt werden dürfen.

Daß all diese niedlichen Sächelchen nicht immer durch den besten Geschmack sich auszeichnen, dürfen wir nicht verschweigen. Und durch den Umstand, daß alles an diesen Gegenständen „selbst gemacht“ ist, wo die kundige Hand des Posamentiers oder Sattlers u. s. w. den Arbeiten eine gewisse Solidität hätte verleihen sollen, haben diese Gegenstände häufig einen dürrigen Anstrich und sind für den praktischen Gebrauch nicht selten ungeeignet. Dabei ist Idee und Ausführung mitunter ein wenig kindisch, wie überhaupt in den Mustern und Zeichnungen eine große Form- und Stillosigkeit bis jetzt vorherrscht.

Nun haben wir ja aber angefangen, unsere Wohnungen nach einem bestimmten Stil einzurichten und auszustatten, und nicht bloß der Sinn für Harmonie und Einheitlichkeit in solchen Dingen wird wieder ein geschärfter geworden; auch die dem Schwaben angeborene Vorliebe für das Solide, Gediegene macht ihre Rechte geltend und spricht über alles Unächte, über allen Flitter und Tand das Verbannungsurtheil aus. Man sieht die schlechten Stahlstiche und Lithographien, welche in so mancher „gebildeten“ Familie die Zimmerwände bis jetzt verunzierten und wie sie namentlich durch die sog. „Prämien“ gewisser literarischer Unternehmungen zu Tausenden unter das Publikum gebracht worden sind, allmählich verschwinden; auch der „gemeine Mann“ sanzt an, für den Zimmerschmuck etwas auszugeben; es dämmert ihm eine Ahnung auf, daß

Waiblingen.

Nächsten

Mittwoch (Matthäusfeiertag)



Kirchweih

im Gasthaus z. „Adler“ mit gut besetzter Orchestermusik, wozu alle Freunde u. Gönner höflichst eingeladen sind.

Waiblingen.

Feinsten Emmenthaler-,
Schweizer-, Limburger-
und

Bäckstein-Käse

empfiehlt

Fritz Mayer,
vorm. Gust. Sitz, jun.

Schuld- und Bürgscheine

empfiehlt

C. F. Buch.

nicht jede Gypsfigur auch ein plastisches Kunstwerk ist; und so werden mit der Zeit auch jene weiblichen Handarbeiten der oben geschilderten Art ihren Credit verlieren. In die modernen geschmackvollen Wohnungseinrichtungen, wie sie heutzutage auch die Töchter aus dem Mittelstande als Aussteuer mitbekommen, passen sie nicht mehr hinein.

Sollen nun aber jene Tausende und Millionen fleißiger Frauenhände ruhen und auf ihre Lieblingsbeschäftigungen verzichten? Gewiß nicht. Aber es bedarf einer Reformation auf diesem Gebiete, und wenn in erster Linie diese reformatatorische Mission zufällt, darüber wollen wir uns im nächsten Briefe des Näheren verbreiten.

Gannstatt, 16. Sept. Gestern wurde das neue Bezirks-Krankenhaus feierlich geweiht und seiner Bestimmung übergeben. Hierzu hatten sich viele Mitglieder der Amtskorporation und zahlreiche Armenfreunde aus Stadt und Bezirk im Saale des Krankenhauses versammelt. Nachdem Defan Roschütz mit Rede und Gebet die Einweihung vollzogen, ergriff Regierungsrath Rath das Wort und erfreute die Versammlung vor allem mit der Mittheilung, daß Ihre Majestät die Königin neben noch zur Einweihung des Hauses ein silbernes Kreuzifix übersandt habe, das aufgestellt war. An den Tag für diese huldvolle Allerhöchste Theilnahme an dem Fest reihte er eine Darlegung der Entstehung dieses Hauses an. Der Hausarzt Dr. Th. Veiel sprach hierauf seinen Dank aus für die Fürsorge, die durch die Erbauung des neuen Krankenhauses den Kranken von Stadt und Bezirk zu Theil geworden sei. Sodann legte Pfarrer Hoffmann vom Dialonissenhaus in Stuttgart den Schwestern, welche die unmittelbare Leitung des Krankenhauses anvertraut ist, ihre Pflichten im Krankendienst im Anschluß an 1. Cor. 4,2 in herzlicher und sehr inhaltsreicher Ansprache ans Herz. Der Seelsorger des Krankenhauses, Helfer Wunderlich, dankte ebenfalls den Vertretern der Amtskorporation für diese neue geräumige und schöne Pflegestätte der Kranken, in welcher auch dem geistlichen Amt ein so schöner — wenn auch schwerer — Wirkungskreis beschieden sei, und zum Schluß sagte Oberhefner Härle den innigen Dank gegen Gott und die herzlichsten Wünsche der Versammelten für das neue Haus in einem Gebet zusammen. Die Feier wurde noch erhöht durch die Vorträge eines Chors, welche von Oberlehrer Reimert in dankenswerther Weise veranstaltet und geleitet wurden.

Von der Postwar, 15. Sept. Die Kartoffelernte liefert nach Quantität und Qualität einen ausgezeichneten Ertrag. In Pleidelsheim erntete ein Bürger von 1 Viertel Acker 20 Säcke der besten Kartoffeln. (L. B.)

Hellbronn, 17. Sept. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Bei dem heutigen Markte stellten sich die Preise beim Obst auf 3 Mt. 50 Pf. bis 4 Mt. per Ctr., gebrochenes Obst 2 Mt. 20 Pf. das Simri. Bei Kartoffeln, gelben 2 Mt. bis 2 Mt. 50 Pf., Wurst-Kartoffeln 2 Mt. 60 Pf. bis 2 Mt. 90 Pf., blauen 2 Mt. 90 Pf. per Ztr. Zufuhren an Obst und Kartoffeln bedeutend. Verkauf rasch.

Frankreich.

— Aus Soletta wird dem V. Tagebl. über das Gesecht Sabatiers bei Zaghuan gemeldet: In der Nacht zum 11. Sept. fand ein großes Gesecht bei Zaghuan statt. General Sabatier wurde gezwungen, näher gegen Tunis Stellung zu nehmen. Eine französische Abtheilung, die behufs Verstärkung von Mohammagijja kam, ward mit angeblich bedeutenden Verlusten zurückgeworfen, ohne die Vereinigung mit Sabatier durchgeführt zu haben. Die Verluste der Araber sind sehr groß und sollen sich auf 1500 Todte belaufen; die Verluste der Franzosen sind gleichfalls vermuthlich größer als die selbst zugegebene Anzahl von 40 Todten und 150 Verwundeten.

Amerika.

New York, 12. Sept. Ein östlicher Orkan brachte der atlantischen Küste große Regenschauer. Auch in den Weststaaten scheint die Dürre beendet.

Philadelphia, Am 21. August starb in Reading ein höchst wohlhabender, aber auch ein sehr wohlthätiger Mann, der daselbst seit vielen Jahren als Ehrenmann rühmlichst bekannt war. Der Verstorbene, Jonathan Deiningen, war im Jahr 1801 in dem Dörfchen Weinstein, D.A. Waiblingen geboren, kam in seinem 18. Lebensjahr mit seinen Eltern nach Amerika, wo er sich dem Lehrfach widmete und später bei der lutherischen Trinitatis-gemeinde in Reading als Lehrer und Organist angestellt wurde. Sein guter Ruf, sein ehrenhafter Charakter, Anspruchslosigkeit, verschafften ihm die Liebe und Achtung seiner Mitbürger in hohem Grade. Im Jahr 1884 reichte ihm Maria Mühlenberg, eine Enkelin des gewesenen Gouverneurs von Pennsylvania Hyster, und Tochter unseres damaligen Gesandten am österreichischen Hof, Heinrich Mühlenberg, die Hand zum Eheband und überbrachte ihm ein außerordentlich großes Vermögen, und als dieselbe nach kaum 4jähriger Ehe starb, hinterließ sie daselbe ihrem so geliebten Gatten, als einzigem Erben. Kurz nach seiner Heirath beluchte

er mit seiner Gattin sein altes Vaterland Württemberg, wo er seinen Verwandten und Freunden viele Wohlthaten erwies und auf Ersuchen seiner liebevollen Gattin das alte Kirchlein in Weinstein in schönster Weise erweitern und restauriren ließ und sich, wie auch in Reading für seine Wohlthätigkeit den besten Dank erwarb.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Es war gerade zur Mittagszeit und ich stand am Postschalter, die 500 Thaler zur Uebersendung an die Eltern aufzählend, indem ich den Rest wieder in die Tasche gleiten ließ, um nicht mehr als dringend nothwendig abzuschicken, als sich eine schwere Hand auf meine Schultern legte. Ich wandte mich erschrocken um und hinter mir stand — Herr Wernheim, der mir lächelnd versicherte, daß er über diesen Posten schon anderweit verfügt habe und daß es ihm nicht im Traum beigelommen sei, das Geld so leichtsinnig hinauszuzwerfen.

Ich stand stumm und bleich vor Schrecken, denn ich hatte ja nie daran gedacht, daß Wernheim eine Ahnung von dieser Geldsendung haben konnte, die eigentlich um 3 Wochen vor dem Zahlungstermin eingetroffen war.

Noch ehe ich mir's versah, hatte Wernheim das aufgezählte Geld eingezogen und forderte mich mit nicht mißzuverstehender Geberde auf, ihm zu folgen.

Ich ging stumm und rathlos neben ihm her und war darauf gefaßt, daß es jetzt um mich geschehen sei; denn ich kannte den schonungslosen Charakter Wernheims zu gut, als daß ich nicht hätte voraussetzen müssen, von ihm der Gerichtsbehörde angezeigt zu werden.

Aber es erfolgte nichts dergleichen. Als wir zu Hause angekommen waren, bedeutete mir Wernheim, daß ich den Rest des Geldes, welchen ich bei mir führte, herausgeben solle, und als ich dies gethan, begann er:

„Es thut mir leid, junger Mann, daß es mit Ihnen soweit kommen mußte. Ich hatte bisher noch nie an Ihrer Ehrlichkeit gezweifelt, jetzt aber sehe ich ein, daß ich mich darin arg getäuscht habe. Jedoch will ich immer noch annehmen, daß Sie sich nur aus Liebe zu Ihren Eltern zu diesem Schritt verleiten ließen und sie mögen wohl nicht die Absicht gehabt haben, mich um dieses Geld zu betrügen. Aber sie werden einsehen, daß es immerhin eine strafbare Handlung bleibt! Ist dem nicht so?“

Ich antwortete nicht und wollte auch nicht an die Gnade Wernheims appelliren. Der Gedanke, der öffentlichen Schande nicht mehr entgehen zu können, hatte sich in dem Grade meiner Knechtschaft, daß ich gegen alle Ermahnungen taub blieb; die eigene Willenskraft hatte mich in diesem Augenblick völlig verlassen und ich fühlte mich gleich dem zur Schlachtbank geführten Thier, dem man noch einmal lieblosend streichelt, um ihm desto sicherer den Todesstoß geben zu können.

Als Wernheim sah, daß ich nichts erwiderte, fuhr er fort: „Sie mögen wohl nicht diesen leichtsinnigen Schritt überlegt haben, denn sie mußten doch wissen, daß ich davon Kenntniß erlangen konnte und noch viel weniger werden sie daran gedacht haben, daß die Schande, welche Sie durch ihr Vergehen über ihre Eltern bringen konnten, noch eine viel größere und entehrendere ist, als die, wenn ihr Vater nur ein Bankerotteur wäre. Sie ahnen auch nicht, daß Sie zu meinem eigenen Bankerutt hätten mithelfen können, dem ich jedenfalls selbst nicht entgehen werde!“

Ich erschrak; das, was Wernheim jetzt sagte, schien mir fast eine Unmöglichkeit zu sein, aber ich wagte es nicht, diesem Gedanken Ausdruck zu geben.

Wernheim, der das was in mir vorging zu errathen schien, rebete weiter: „Sie mögen glauben, junger Mann, ich sei sehr glänzend gestellt. Allerdings stehen meine Sachen gerade nicht schlecht, aber es droht mir in neuerer Zeit ein sehr schwerer Verlust. Sie kennen doch Händel, den jungen Gutsbesitzer in S...?“

Ich nickte bejahend.

„Nun“, sagte Wernheim, „so werden Sie auch wissen, daß ich diesem Manne schon seit Jahren größere Darlehen gegeben habe. Ich gab Ihnen auch diesbezügliche Anweisungen behufs Eintragung in die Bücher. Die Schuld Händel's beträgt jetzt gerade das nette Cümmlchen von 20 000 Thalern und da ich nicht gewillt bin dieselbe noch vermehren zu lassen, so habe ich ihm zur Zurückgabe meines Darlehens aufgefordert. (Fortf. folgt.)“

Fruchtpreise vom Wünnender Fruchtmarkt v. 15. Sept. 1881.

Getreide-Gattungen	Durchschnitts-Preise						Höchster Preis.		Niederst. Preis.	
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Preis.	Preis.	Preis.	Preis.
Dinkel per Ctr.	9	14	9	01	8	99	9	30	8	70
Haber per Ctr.	7	55	7	47	7	37	7	70	7	—